

Augsburger Land



Preisträger
Kunst aus
dem Kuhstall Seite 4

Service & Events
Well-Brüder
in Zusmarshausen Seite 11

Diskussionsforum
Wenn Raser zum Ärgernis werden
Bei uns im Internet



Basketball
Kangaroos
fliegen aus Seite 9

FREITAG, 22. NOVEMBER 2013 AUSGABE LN | NR. 270

www.augsburger-allgemeine-land.de

1

Wenn der Gang zur Arbeit zum Horror wird

Grapschereien in der Backstube

Justiz Ein 59-jähriger Bäckermeister soll seine Mitarbeiterinnen sexuell missbraucht haben. Vier Zeuginnen belasten den Mann schwer

VON JAN KANDZORA

Landkreis Augsburg Hat ein Bäckermeister aus dem nördlichen Landkreis jahrelang seine Mitarbeiterinnen sexuell belästigt? Der erste Verhandlungstag vor dem Amtsgericht Augsburg brachte gestern kein Ergebnis – vier ehemalige Mitarbeiterinnen belasteten ihren Ex-Chef jedoch schwer. Der Angeklagte äußerte sich zu den Vorwürfen nicht.

Die Staatsanwaltschaft wirft dem 59-Jährigen vor, in insgesamt 143 Fällen weibliche Angestellte sexuell belästigt und missbraucht zu haben. Besonders schwer wiegen die Vorwürfe einer ehemaligen Auszubildenden: Im Zeitraum von September 2006 bis Juli 2007 soll er das Mädchen mindestens einmal pro Woche angegrapscht haben – und ihr dabei auch unter die Kleidung gegangen sein. Gestern wiederholte die Zeugin ihre Aussage – konnte sich nach hartnäckiger Befragung durch die Vorsitzende Richterin Rita Greser jedoch nicht mehr genau erinnern, wie oft es zu den Übergriffen gekommen sei. Sie sei insgesamt fünfzehn Jahre in den Bäckereien des 59-Jährigen beschäftigt gewesen. „Es gab keinen Monat, wo ich keine Angst vor ihm hatte“, sagte sie. Die Zeit sei der „Horror“ gewesen, zumal sie sich niemandem anvertraut habe. „Es war mir peinlich.“

Eine weitere Zeugin untermauerte die Vorwürfe gegen den Bäckermeister: Die heute 43 Jahre alte Frau erzählte von mehreren Übergriffen durch ihren ehemaligen Chef: während der Arbeit beim Brotschneiden, auf einer Dienstreise – sogar an ihrem Geburtstag, als sie sich bei ihm für ein Geschenk bedanken wollte. Einmal habe er ihr unter ihrem T-Shirt an die Brüste gefasst. Besonders bedrohlich sei die Situation an Sonntagen gewesen, wenn sie alleine mit ihm gearbeitet habe. Sie habe die Grapschereien auch einmal im Kollegenkreis angesprochen. Die anderen Mitarbeiterinnen hätten bestätigt, dass der 59-Jährige ihnen ebenfalls zusetzte.

Eine dritte Zeugin schilderte, der Angeklagte habe sie zwischen Januar 2007 und Juli 2008 „jeden Sonntag“ begripselt. Die 60-jährige Frau brach während ihrer Aussage mehrmals in Tränen aus. „Ich habe das nur erduldet, weil ich schon über 50 bin und dachte, ich bekomme keine andere Arbeit mehr.“ Sie habe versucht, die Übergriffe zu verdrängen und auch ihrem Mann nie davon erzählt – bis zur Vorladung. Sie sei aufgrund der Attacken ihres Ex-Chefs in psychologischer Behandlung.

Andere Mitarbeiterinnen entlasten den Angeklagten

Andere Mitarbeiterinnen entlasteten den Bäckermeister zum Teil. Zwei langjährige Verkäuferinnen erklärten, sie hätten während ihrer Jahre im Betrieb keinen sexuellen Missbrauch erlebt. Sie widersprachen zugleich der Darstellung der 43-Jährigen: Ein Gespräch im Kollegenkreis habe es nie gegeben. Viele Angestellte sagten, sie selbst habe „der Chef nie angefasst“, sie hätten auch nichts mitbekommen. Andere bestätigten, Gerüchte über sexuellen Missbrauch gehört zu haben. Eine Frau, die von 1997 bis 2000 beim Bäckermeister angestellt war, wollte sich zunächst nicht daran erinnern, wie eine Kollegin ihr offenbart hatte, sich aufgrund des Angeklagten nicht mehr alleine in die Backstube zu trauen – tat es dann aber doch.

Häufig gab es Widersprüche zwischen den Aussagen der Zeuginnen bei der Polizei und vor Gericht. Möglicherweise liege das daran, dass die zuständige Beamtin die Tonbandprotokolle nicht korrekt angefertigt habe, bemerkte Verteidiger Wolfgang Polster. Als Zeugin Nummer 16 den Gerichtssaal betrat, dauerte die Verhandlung bereits sieben Stunden. Sie hatte ab 2004 ein Jahr lang für den Angeklagten gearbeitet. Die Frage, ob der Bäckermeister sie einmal angefasst habe, beantwortete sie mit einem knappen „Ja“. Der Prozess wird voraussichtlich am 5. Dezember fortgesetzt.



Wer sexuell belästigt wird, scheut oft den Gang zur Polizei und fühlt sich mit seinem Problem allein. Das ist er aber nicht, sagen Experten. Sie geben Tipps, wie man mit der Situation umgehen sollte und wo es Hilfe gibt.

Foto: Rebekka Jakob

Übergriffe im Job: Das können Sie tun

Gewalt Strategien gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

VON ULRIKE EICHER

Landkreis Augsburg Zweideutige Blicke, anzügliche Bemerkungen oder Berührungen, die Grenzen überschreiten. Wer am Arbeitsplatz sexuell belästigt wird, der fühlt sich oft hilflos – zur Scham kommt die Angst hinzu, den Job zu verlieren. Betroffene sollten sich deshalb Unterstützung holen, raten Experten. ● **Grenzen ziehen** Wichtig ist es, Grenzen zu ziehen und den Tätern entschieden entgegenzutreten, sagt die Augsburgsberger Verhaltenstrainerin Cornelia Topf. „Frauen ist das oft peinlich, dabei sollte es demjenigen peinlich sein, der sich falsch verhalten hat.“ Betroffenen rät sie, sich mit Sätzen wie „Das machst du nie

wieder, oder ich mache es öffentlich“ zu wehren. Sie sollten dabei keine Angst haben und mit Freunden oder dem Partner über die Situation sprechen.

● **Anwalt** Wenn das nicht ausreicht, können Betroffene einen Anwalt zu Rate ziehen. „Gemeinsam überlegt man sich dann eine kluge Strategie“, sagt Business-Coach Topf. Das muss nicht gleich eine Anzeige bei der Polizei sein – für viele ist das ein schwieriger Schritt. Dabei kann auch die Polizei weiterhelfen und im Einzelfall beraten. Manchmal helfe es jedoch auch schon, nach Zeugen zu suchen und zu dokumentieren, wann was passiert ist. „Dann kann man den Täter besser damit konfrontieren“, sagt Topf.

● **Betriebsrat** In größeren Betrieben können sich Betroffene zudem an den Betriebsrat wenden. Dazu rät Helmut Jung, Regionsvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbunds in Augsburg. „Das hat den Vorteil, dass der Fall nicht gleich in die Öffentlichkeit gerät.“ Der Betriebsrat kann das Problem womöglich direkt mit dem Arbeitgeber lösen – und falls nötig, rechtlichen Beistand hinzuziehen. Er kann auch Verhaltensregeln in Betrieben aufstellen, in denen es bereits zu Vorfällen gekommen ist.

● **Gewerkschaften** Ansprechpartner können ebenfalls Gewerkschaften wie Verdi sein, sagt Helmut Jung. Sie vermitteln an ihre Mitglieder Juristen und Rechtsbeistände.

Kommentar

VON CORDULA HOMANN

Einwohnerzahlen

» cor@augsbu-ger-allgemeine.de



Wachstum kostet

Im Landkreis Augsburg wohnen zwar etwas weniger Menschen als bisher. Doch einige Gemeinden wachsen nach erheblichen Verlusten wieder etwas. So wird Diedorf neuer Bürgermeister zwar ein bisschen weniger Gehalt bekommen als bisher, weil die Einwohnerzahlen gesunken sind. Doch die Markt-gemeinde holt allmählich auf. In Stadtbergen hat der Zensus ebenfalls „zugeschlagen“. Demnach leben in der Stadt 500 Menschen weniger als zuvor hochgerechnet worden war. Nun muss die Stadt auf etwa eine halbe Million Euro staatliche Fördermittel verzichten. Aber auch Stadtbergen wächst wieder langsam. Wie es selbst außerhalb des Speckgürtels gelingen kann, zeigt Altenmünster: Seit Sommer vergangenen Jahres ist die Markt-gemeinde um 92 Menschen auf 3281 Einwohner gewachsen. Von 2001 bis 2013 hatte Altenmünster allerdings doppelt so viele verloren. Doch die Gemeinde hat gegengesteuert und knapp 50 Bau-plätze ausgeschrieben und zum Großteil verkauft. Dazu kamen ein neues Gewerbegebiet und ein Seniorenheim. Die Gemeinde hat nun fünf Millionen Euro Schulden. Ohne Investitionen wäre der Ort weiter geschrumpft. Doch mit den neuen Standortfaktoren geht es wieder aufwärts. Der nächste Zensus wird den Verantwortlichen der Markt-gemeinde recht geben.

Region Augsburg

NEUSÄSS

Saunafreunde sind dem Titania am treuesten

Seit einem Monat hat das Neusässer Freizeitbad einen neuen Betreiber. In dieser Zeit kamen 13000 Besucher in die Thermo. Vor allem Saunafreunde schwitzen dort wieder zahlreich. »Augsburg-Teil Seite 33

Sie lesen heute

GERSTHOFEN

Ein Ast zertrümmert das Auto des Nachbarn

Unter der Schneelast brach ein Ast in Gersthofen ab und demolierte das Auto des Nachbarn. Der Besitzer des Wagens scheidert jedoch mit der Klage gegen seinen Nachbarn. Welche Folgen dieses Urteil hat, lesen Sie auf »Seite 2

MEITINGEN

Letzter Schliff an den Plänen für den Wertstoffhof

Die aktuellen Pläne für den neuen Wertstoffhof in Meitingen liegen vor. Auf dem Gelände der ehemaligen Firma Deil sollen die Bürger künftig ihre Wertstoffe entsorgen können. Welche Probleme es dabei gab und warum die Kosten stiegen, lesen Sie auf »Seite 6

Morgen in Ihrer Zeitung

Das kleine und große persönliche Glück

Das Thema „Glück“ wird derzeit intensiv im Fernsehen diskutiert. Wir wollten deshalb von den Bürgern im Landkreis wissen, wie ihr persönliches Glück aussieht.

Diedorfs neuer Bürgermeister bekommt weniger Geld

Finanzen Die Bevölkerungszahlen verringern das Gehalt um 250 Euro. Stadtbergens Kasse fehlt eine halbe Million

VON FLORIAN EISELE

Landkreis Augsburg Bis zu zehn Kandidaten bewerben sich bei den kommenden Kommunalwahlen um das Amt des Diedorfer Bürgermeisters. Fest steht aber schon jetzt: Egal, wer die Nachfolge des langjährigen Rathauschefs Otto Völk antritt – er oder sie wird ihn in einer Sache nicht erreichen: dem Gehalt.

Grund dafür ist die Bevölkerungszahl in Diedorf: Sie blieb in diesem Jahr zum zweiten Mal hintereinander unter der Schallgrenze von 10000 Einwohnern. Für die Gemeinde bedeutet das zum einen, dass künftig nicht mehr wie bisher 24, sondern 20 Gemeinderäte über

das Geschick des Ortes entscheiden. Auch die Besoldung des Bürgermeisters hängt davon ab. Johannes Bayerl von der kommunalen Aufsichtsbehörde im Landkreis erklärt: „Bislang wurde der Diedorfer Bürgermeister mit der Tarifklasse B2 bezahlt. Wegen der sinkenden Bevölkerungszahlen gilt aber künftig die Klasse A16.“

In Zahlen sieht das folgendermaßen aus: Während Otto Völk bislang pro Monat 6578,59 Euro brutto verdiente, bekommt sein Nachfolger nach dem derzeit gültigen Tarifmodell „nur“ noch 6308,89 Euro – also rund 250 Euro weniger. Ob das die Anzahl der Kandidaten, die im kommenden Jahr um den Posten des

Gemeindechefs buhlen, mindert, ist aber bislang nicht bekannt.

Stadtbergen kommt das neue Zählverfahren teuer zu stehen

Doch nicht nur in Diedorf, sondern auch in Stadtbergen sorgen die Bevölkerungszahlen für Unmut: Hier „verlor“ die Stadt mit Einführung des neuen Zählverfahrens knapp 500 Einwohner. Denn mit dem neuen Zählverfahren „Zensus“ wurde ein gewisser Bevölkerungsanteil schriftlich befragt, während bislang die Erhebung über die Einwohnermeldeämter erfolgte. Dass Stadtbergen nun künftig mit knapp 500 Einwohnern weniger geführt wird, wirkt sich auf deren Haushaltskasse



Johannes Bayerl



Paul Metz

aus, schließlich bedeuten weniger Einwohner auch weniger Einnahmen durch die Schlüsselzuweisungen. Zwar steht noch nicht fest, wie viel Geld im Rahmen der Schlüsselzuweisungen verteilt wird. Bleibt es aber in etwa bei der derzeitigen Menge, bekommt Stadtbergen laut dem Hauptamtsleiter Holger Klug

etwa eine halbe Million Euro weniger. Ein schmerzhafter Einschnitt in die klemme Stadtberger Kasse, wie Bürgermeister Paul Metz (CSU) betont: „Das ist unsere wichtigste Einnahmequelle.“ Schließlich kann Stadtbergen nicht wie andere Kommunen mit hohen Gewerbesteuer-einnahmen aufwarten. Metz übt Kritik an der neuen Zählweise: „Hier wird einer anonymen Umfrage mehr Vertrauen geschenkt als unseren Meldeämtern.“ Bayerl kontert: „Es war schon immer so, dass die Einwohnerzahlen nicht den Ist-Zustand widerspiegeln.“ Schließlich haben die Kommunen kein Interesse daran, dass diese Zahlen abnehmen.“ »Kommentar